

Rechts-Links-Geschichten

Alle sitzen im Kreis und halten ein Päckchen. Bei jedem **rechts** wandern alle Päckchen einen Platz nach rechts, bei jedem **links** nach links. Wer am Ende ein Päckchen hält, darf es auspacken.

1. Vorher einmal üben: „**rechts**“, „**links**“. Dann weiß jeder, wohin.
2. Langsam lesen und nach jedem fett gedruckten Wort ein bis zwei Sekunden warten.
3. Auch versteckte Richtungswörter zählen, etwa in „**Rechts**anwältin“.
4. Am besten liest jemand vor, der nicht mitspielt.
5. Erzählt? Nicht korrigieren, weiterlesen. Am Ende gibt, wer zwei Päckchen hat, eins ab.

Unter jeder Geschichte steht, wie oft „rechts“ und „links“ vorkommen. Ist die Differenz 0 oder so groß wie eure Runde, hält am Ende jeder sein eigenes Geschenk. Dann sagst du nach dem letzten Satz einfach noch einmal „**rechts**“.

In diesem Heft

1 · Heiligabend bei Familie Brandt	Familie
2 · Die Weihnachtsfeier im Büro	Büro
3 · Wichtel Wim sucht seine Mütze	Kinder

Heiligabend bei Familie Brandt

Um halb vier am Heiligabend stand fest: Der Baum war schief. Papa trat einen Schritt zurück, legte den Kopf nach links und sagte: „Der ist gerade.“ Mama legte den Kopf nach rechts und sagte: „Der kippt.“

Also wurde gedreht. Erst ein Stück nach rechts, dann zu weit, dann zurück nach links, dann wieder nach rechts. Am Ende stand der Baum genau wie vorher, und die Familie einigte sich darauf, dass er Charakter hat.

Um vier kam Opa Heinz. Er parkte, wie er immer parkt: zwei Reifen rechts auf dem Bordstein, die Stoßstange halb in der Einfahrt der Nachbarn. Herr Kowalski winkte vom Fenster links neben seiner Haustür, wie jedes Jahr leicht vorwurfsvoll. Opa trug eine Tüte, auf der in Großbuchstaben NICHT REINSCHAUEN stand. Mia schaute sofort rein. Socken, wie jedes Jahr. „Die mit den Rentieren sind für links, die mit den Sternen für rechts“, erklärte Opa, als stünde das so in der Bibel.

Hinter ihm kam Tante Ulla, Rechtsanwältin und die einzige in der Familie, die beim Wichteln eine Quittung verlangt. Sie stellte ihre Plätzchendose ganz links auf die Anrichte, damit niemand drankommt. Zehn Minuten später war die Dose halb leer, und alle Verdächtigen hatten Puderzucker am Pullover.

Dann fiel auf, dass der Senf fehlte. Ohne Senf kein Kartoffelsalat, ohne Kartoffelsalat kein Heiligabend. Papa fuhr los, bog an der Ampel links ab, dann rechts, dann noch mal links, dann wieder rechts, und merkte, dass der Supermarkt die ganze Zeit rechts neben der Ampel gelegen hatte. Er kam zurück mit Senf, Teelichtern und einer Packung Wunderkerzen, die niemand bestellt hatte.

Beim Essen saß Opa rechts neben Mama, weil er da seit 1987 sitzt. Tante Ulla saß rechts von Opa, um ihn im Blick zu behalten. Der Hund lag links unter dem Tisch, weil dort am meisten runterfällt. Mia ist

Linkshänderin und stieß wie jedes Jahr mit Opas Ellbogen zusammen, sobald es Würstchen gab. Niemand tauschte die Plätze. Das gehört dazu.

Nach dem Essen durfte Jonas, acht Jahre alt, die Geschenke verteilen. Er las „Für Mama“ und gab das Päckchen Opa. Er las „Für Ulla“ und warf es aufs Sofa, ganz nach **rechts**. Tante Ulla legte Widerspruch ein, formal und **rechts**verbindlich. Jonas ignorierte ihn. Das dritte Päckchen schob er **links** unter den Tisch, weil der Hund so interessiert schnupperte. Es waren Opas Socken.

Dann rief Oma Ilse per Video an und wollte wissen, ob der Baum gerade steht. Papa drehte das Handy schnell ein Stück nach **rechts**, sodass man nur die Spitze sah. „Kerzengerade“, sagte er.

Zum Schluss sangen alle „Stille Nacht“, Opa eine halbe Strophe zu früh, Mia eine Terz zu hoch, und der Hund bellte zweimal nach **links** zum Fenster, wo draußen die Wunderkerzen zischten.

Und jetzt gebt eure Päckchen ein letztes Mal weiter, nach **links**, und packt aus. Frohe Weihnachten.

In dieser Geschichte: 14-mal „rechts“, 12-mal „links“. Jedes Päckchen landet am Ende zwei Plätze weiter rechts.

Die Weihnachtsfeier im Büro

Die Weihnachtsfeier sollte um 16 Uhr beginnen. Um fünf nach vier stand fest, dass der Beamer im Besprechungsraum nicht mit dem Laptop reden wollte. Ben aus der IT drehte den Stecker nach links, dann nach rechts, dann wieder nach links, zog ihn raus, pustete hinein und steckte ihn wieder ein. Es funktionierte. Niemand weiß, warum.

Die Kolleginnen aus der Rechtsabteilung kamen pünktlich und setzten sich wie jedes Jahr ganz nach rechts, mit Blick auf die Tür. Frau Okafor aus der Buchhaltung brachte Glühwein in drei Thermoskannen. Die links war mit Alkohol, die rechts ohne, und bei der in der Mitte wusste sie es selbst nicht mehr.

Tim aus dem Controlling hatte natürlich eine Tabelle angelegt. Spalte links: Name. Spalte rechts: Anzahl Becher. Spalte ganz rechts: Bemerkungen, zum Beispiel „hatte schon drei“ oder „behauptet, es sei die ohne“.

Dann hielt der Chef seine Rede. Er hatte sie auf zwei Karteikarten geschrieben: Die eine steckte in der Brusttasche links, die andere in der Hosentasche rechts. Die erste fand er. Die zweite nicht. Er improvisierte, bedankte sich bei allen, einschließlich zweier Leute, die vor einem Jahr gekündigt hatten, und bekam den längsten Applaus seit Jahren.

Nina aus dem Vertrieb war gerade aus London zurück und erzählte allen vom Linksverkehr. Beim Rechtsabbiegen sei sie jedes Mal auf der falschen Spur gelandet, und im Mietwagen habe sie zwei Wochen lang nach rechts gegriffen, um zu schalten, und jedes Mal die Tür erwischt. Auf den Rolltreppen der U-Bahn stehe man dagegen rechts, das habe sie bis heute nicht verstanden. Ben nickte, als hätte er das schon geahnt.

Mitten in der Feier sprang im Flur der Drucker an, der links neben der Kaffeemaschine steht, und druckte ungefragt 40 Seiten Reisekostenabrechnung. Keiner hatte etwas gedruckt. Ben ging hin,

drückte **links** am Display auf Abbrechen, schaute den Drucker lange an und kam mit den Worten zurück: „Der macht das manchmal.“

Kollegin Sandra war aus dem Homeoffice zugeschaltet. Ihr Laptop stand **rechts** am Rand vom Tisch, und sie sah die Feier fast nur von unten, vor allem Bens Ellbogen. Hinter ihr sah man **links** im Bild ihren Kater, der eine Christbaumkugel durchs Wohnzimmer jagte. Wer mit ihr reden wollte, musste sich nach **links** zum Mikrofon beugen. Trotzdem gewann sie das Quiz.

Um halb sieben schaltete die Zeitschaltuhr das Licht aus, wie jeden Abend. Im Dunkeln suchte jemand den Schalter **links** neben der Tür, fand ihn nicht und probierte es **rechts**. Dort war nur der Feueralarm. Er drückte zum Glück nicht.

Als das Licht wieder an war, standen alle schon im Mantel. Bevor ihr auch geht: Gebt eure Päckchen noch einmal weiter, nach **rechts**, dann nach **links** und, weil es so schön war, noch einmal nach **rechts**. Frohe Weihnachten und schöne Feiertage.

In dieser Geschichte: 14-mal „rechts“, 12-mal „links“. Jedes Päckchen landet am Ende zwei Plätze weiter rechts.

Wichtel Wim sucht seine Mütze

Wichtel Wim wachte auf und merkte sofort: Seine rote Mütze war weg. Er schaute nach **links**. Da lag nur sein Kissen. Er schaute nach **rechts**. Da schlief die Katze. Er schaute noch einmal nach **links**, ganz genau. Wieder nur das Kissen.

„Hast du meine Mütze gesehen?“, fragte Wim. Die Katze zeigte mit dem Schwanz nach **links**. Also lief Wim nach **links**, durch die Küche, bis zum Mauselloch. „Meine Mütze?“, fragte Wim. Die Maus kratzte sich am Ohr, überlegte und zeigte nach **rechts**. Ganz sicher **rechts**.

Wim lief nach **rechts**, so schnell er konnte, immer weiter nach **rechts**. Unterwegs fand er einen Handschuh **rechts** vom Sofa und eine Socke **links** unter dem Teppich, aber keine Mütze.

Draußen vor dem Fenster stand der Schneemann. „Ist meine Mütze **links**?“, rief Wim. Der Schneemann wackelte mit der Nase. „Ist sie **rechts**?“ Wieder Wackeln. „Ist sie vielleicht **links** und **rechts**?“ Der Schneemann wackelte so doll, dass ihm fast die Nase abfiel. Das hieß: weiß ich nicht.

Wim hüpfte nach **links**. Wim hüpfte nach **rechts**. Dann noch mal nach **links**, weil Hüpfen beim Nachdenken hilft.

Da kicherte jemand. Es war die Eule, ganz **links** oben auf dem Schrank. Sie drehte den Kopf nach **links** und nach **rechts**, so wie Eulen das können. „Wim“, sagte sie, „schau mal in den Spiegel.“

Wim lief zum Spiegel, der **rechts** neben der Tür hängt. Und da sah er sie: Die rote Mütze saß auf seinem Kopf. Die ganze Zeit schon.

„Dann kann ich ja jetzt Geschenke verteilen“, rief Wim. Und alle Kinder geben ihr Päckchen weiter: einmal nach **links**, dann nach **rechts** und noch einmal nach **rechts**.

In dieser Geschichte: 13-mal „rechts“, 12-mal „links“. Jedes Päckchen landet am Ende einen Platz weiter rechts.